

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

8.11.1815 (Nr. 310)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 310.

Mitwoch, den 8. Nov.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Aus Leipzig wird unterm 2. d. geschrieben: Vorgefien Mittags machte S. M. dem König und der Königin der kaisert. russ. Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly, nebst der im hiesigen Hauptquartier anwesenden kaisert. russ. Generalität, die Aufwartung. S. M. werden heute wieder abreisen. Der Zweck Ihrer Hierherkunft war, S. M. die Kaiserin von Rußland bei Allerhöchstherr Durchreise durch Leipzig, welche in diesen Tagen erwartet wurde, zu bewillkommen, der jedoch nicht erreicht werden zu können scheint, da die Ankunft S. M. der Kaiserin länger sich verzögert, als es Sr. Maj. möglich ist, von der Residenz abwesend zu seyn. — Am Tage vor der Abreise des Königs von Dresden nach Leipzig, am 19. Okt., hatten Sr. Maj. dem Herzog von Dtranto (Fouche), als königl. franzöf. außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister an Ihrem Hofe, die erste Audienz, zu Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens, ertheilt. — Der seither in der geheimen Kabinetkanzlei angestellt gewesene Legationsrath Gebhardt ist der königl. Gesandtschaft bei der Bundesversammlung zu Frankfurt zu Führung der Kanzlei-geschäfte beigegeben worden.

In ältern Nachrichten aus Leipzig in fränk. Blättern liest man: „Die Erinnerungstage der großen Völkerschlacht, die um und in unsern Mauern gekämpft wurde, sind hier ohne öffentliche Feier traurig vorüber gegangen. Nicht einmal eine Dankpredigt für die Errettung Leipzigs am 19. Okt. war veranstaltet worden. Andere Lustbarkeiten gab es nicht, da an diesen Tagen keine Musik verstattet war. Das Wetter am 18. Okt. war sehr tribe und löste sich in Regen auf; dennoch zogen viele zerstreute Schaaren dem Schlachtfelde von Wachau zu, und einige, die von der Wichtigkeit des Tages ergriffen waren, kränzten das vorm Jahr bei

Proßhaide gesetzte hölzerne Kreuz, welches in ein eisernes hatte verwandelt werden sollen.“

Die Kasselsche Zeitung vom 4. d. sagt: „Die Kunstwerke, der Stolz und die Bierde unsrer Stadt, das Zeugniß des hohen Sinnes für Kunst und jede Menschenveredlung, der stets unsere Fürsten belebte, die theuren Unterpfänder ihres großmüthigen Schutzes derselben, welche ein vandalischer Feind uns geraubt, sind uns wieder erstattet. Den 1. d., die Vorsehung hat diesen verhängnißvollen Tag sühnen wollen, sind sie in unsern Mauern angekommen. Wir werden nächstens das Nähere über dieses, gewiß jedem Hessen, wie überhaupt jedem Deutschen, merkwürdige und erfreuliche Ereigniß mittheilen.“

Am 28. v. M. wurden in dem Stahlofen der zu Kloster Schleißheim bei München von dem Kammerherrn Grafen Arensberg nach engl. Art neu erbauten Stahlfabrik das erstemal einhundert Zentner Stahl aus baier. Eisen vollgebrannt; derselbe hat alle Erwartung übertroffen; der Bruch ist völlig rein, und sehr fein im Kern; er übertrifft an Weiße den englischen; dabei besitzt er eine Härte, daß man Glas damit schneiden kann.

Die noch zu Frankfurt gelegenen kaisert. russ. Truppen sind am 5. d. von dort aufgebrochen, um in Lothringen zu dem Korps, wozu sie gehören, zu stoßen. Der franzöf. Gen. Rigaud und 15 andere franz. Militärpersonen, die zu Chalons von dem kaisert. russ. Gen. Grafen Czernitschew gefangen gemacht worden, kehren mit diesen Truppen nach Frankreich zurück.

Nach der Stuttgarter Zeitung vom 7. d. wurde an dem Tags vorher eingefallenen Geburtsfeste Sr. königl. Maj. von Württemberg in der Residenz, so wie in dem ganzen Königreiche, feierlicher Gottesdienst, nach dem vorgeschriebenen Text, wie gewöhnlich, gehalten. Der König selbst, welcher alle Gratulationen, Feierlichkeiten

und öffentliche Freudenbezeugungen sich verboten hatte, brachte den Tag mit der königl. Familie in der Stille zu. — Unter mehreren, an diesem Tage von Sr. Maj. vorgenommenen Ernennungen und Beförderungen bemerkt man die des Vizekommandeurs der Garde zu Pferd, Generalmajors v. Röder, zum Generallieutenant, und des Obersten Karl v. Mylius zum Generalmajor; ferner die des Obersthofmeisters des Kronprinzen, v. Phull Riempur, zum wirklichen geh. Rath, und der geheimen Legationsrätthe, des Obertribunalraths von Bag, des königl. Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, v. Kauffmann, des Oberjustizraths v. Heyd und des Kriminal-Tribunalraths v. Heuchelin, zu Staatsrätthen, sämmtlich mit Beibehaltung der von ihnen bekleideten Stellen.

Die schon vorige Woche erwartete Besetzung von Landau durch kais. östreich. Truppen hat bis jezo noch nicht statt gehabt.

Frankreich.

Dem Vernehmen nach, wird der franzöf. Hof, aus Gründen der Sparsamkeit, eine Zeitlang nur Gesandte vom zweiten Range an den fremden Höfen halten, mit Ausnahme der Familienbotschafter.

Der Prozeß des Marschalls Ney sollte den 4. oder 6. d. in dem Saale des Assisenhofes seinen Anfang nehmen; dieser Marschall kommt, ohngeachtet seiner Einwendungen, vor ein Kriegsgericht, unter dem Vorsitze des Marschalls Massena. Der Prozeß des Grafen Lavalette, ehemaligen Generalpostdirektors, fängt in eben diesem Saale am 16. d. an. Der erste Präsident, Seguier, wird den Vorsitz führen. Der Generaladvokat Huart wird der Sprecher seyn.

Der Gen. Lieut. von Biethen, welcher den Oberbefehl über die in Frankreich bleibenden preuß. Truppen führt, hat sein Hauptquartier nach Sedan verlegt. Es war vorher zu Evreux.

In der Straßburger Zeitung vom 7. d. liest man: Der Präfekt des Niederrheins, der bei seiner lebhaften Sorgfalt für seine Verwalteten alles zu erlangen gesucht hat, was ihr Schicksal in einem Augenblicke verbessern kann, wo sie durch die zahlreichen Opfer, welche die Umstände fordern, so sehr erschöpft sind, hat, dem Vernehmen nach, bewirkt, daß die Regie das Drittel des Tabaks, ohne ihn auszusuchen, weder manokirt, noch klassifizirt, um den Mittelpreis von 45 Fr. die 100 Kilo-

grammen nehmen muß, und daß die übrigen zwei Drittel, so wie derjenige Tabak, der nicht Kaufmannsgut ist, ausgeführt werden dürfen; man versichert, die Magazine würden unverzüglich geöffnet werden, und der Beschluß des Präfekten sey unter der Presse. — Der Durchmarsch der östreich. Truppen, welche Frankreich verlassen, ist fortdauernd beträchtlich. Man hat nun auch die Württemberger und Hessen angekündigt. — Das Korps des Generals von Wimpfen ist zu Hagenau und in der Umgegend kantonirt.

Englische Blätter sprechen von blutigen Austritten zu Dieppe zwischen dem dortigen Pöbel und engl. Truppen am 15. Okt., und von einem Angriffe auf eine preuß. Patrouille zu Paris in der Nacht vom 21. Okt., wobei zwei Mann dieser Patrouille getödtet, die Thäter aber einige Tage darauf, vermöge kriegsgerichtlichen Urtheils, erschossen worden seyn sollen.

Die Bamberger Zeit. vom 4. d. enthält folgendes: „Auszug eines Schreibens von der Armee. Essbrim (im Oberelsaß), den 29. Okt.: Die 3. Division, also auch die Bamberger Chevaurlegers, bleiben in Frankreich unter Gen. de la Motte. Sie sind heute von Montargis nach Pont a Mousson aufgebrochen. Die 3. Infanteriedivision besteht aus dem 6., 11. und 15. Infant. Reg., dem 4., 6., 9. und 16. Bataillon der mobilen Legion, dem 1. und 2. Husarenreg., dem 2. und 6. Chevaurlegersreg. Das 14. Regiment bricht nach Mainz auf, und die übrigen Divisionen erwarten nur das Zeichen zum Aufbruch. — Vom 30.: Heute bricht die ganze bayerische Armee nach Deutschland auf.“

Italien.

Ein Schreiben aus Algieri (in Sardinien) in franz. Blättern meldet: „Seit einigen Tagen waren zwei Barbarenschiffe im Angesichte unserer Küsten, und ließen einen Ueberfall besorgen. Sie landeten 7 Meilen von unserer Stadt, und setzten 50 Mann ans Land, die in mehrere kleine Dörfer eindringen, wo sie Weiber und Kinder wegnahmen, während die Männer in den Gebirgen Holz holten. Sogleich verbreitete sich Lärm in der Umgegend, und man ließ aus unserm Hafen zwei Kanonierböde gegen sie auslaufen. Wahrscheinlich werden sie ihren Raub an der Küste aussetzen, wenn sie die Hoffnung verlieren, ein gutes Lösegeld zu erhalten. Man muß aber befürchten, es dürfte mehrere ihrer Schlachtopfer Ehre und Leben kosten. Sie nahmen drei Prie-

ster mit, die sie abscheulich verstümmelten. Werden sich dann die Seemächte nicht bald damit beschäftigen, diesem Unfug ein Ende zu machen? Wenn sie denselben länger dulden, so werden sie gleichsam Mitschuldige.“

Man fährt, heißt es in einem Schreiben aus Rom vom 22. Okt. in der allg. Zeit., in den Staaten Sr. Heil. thätig fort, durch bewegliche Kolonnen, so wie durch die Sbirren, die Straßenräuber zu verfolgen, welche die Wege überschwemmen, und noch vor einigen Monaten sich in größern Banden zeigten. Mehr als 180 sind theils getödtet, theils zur gefänglichen Haft gebracht worden, oder haben sich, wie das päpstl. Dekret ihnen erlaubte, freiwillig gestellt, Buße gethan, und Besserung angelobt. Auffallend für solche, die an strengere Gesetzgebung gewöhnt sind, bleibt es, daß eine solche Amnestie sich nicht bloß auf Erlassung der Todesstrafe oder der Galeere beschränkt, sondern die Verbrecher, denen sie zu Theil wird, selbst wenn wiederholter Mord und Blutschuld auf ihnen ruhen, wie völlig reingewaschen in die bürgerliche Gesellschaft eintreten. Es ist wohl zu wünschen, daß die römische Gesetzgebung, wenn auch weiche und unrichtig angewandte religiöse Grundsätze sie zur Gelindigkeit stimmen, dafür sorgen möge, daß diese begnadigten Räuber von der bürgerlichen Gesellschaft geschieden bleiben. Eben so läßt sich erwarten, daß der Pabst, der schon so manche polizei- und ordnungswidrige Jurisdiktionen abgeschafft, auch die Privilegien einiger Prüderschaften und Korporationen, wie z. B. von S. Giovanni decollato, unterdrücken werde, die das Recht haben, jährlich einen Verbrecher vom Tode, und einen andern von der Galeere zu befreien &c.

N i e d e r l a n d e.

Am 29. Okt. kamen S. M. der König und die Königin der Niederlande von der nach Amsterdam gemachten Reise wieder im Haag an.

Am demselben Tage ist die königl. Eskadre unter den Befehlen des Kontreadm. Bynskes von Amsterdam nach Batavia abgefegelt. Dieselbe besteht aus den Linienschiffen Adm. Evergen, Amsterdam, Brabant, Adm. Ruyter, der Fregatte Maria Reigersbergen, der Korvette Iris und der Brig Spion. Die Schiffe Brabant und Maria Reigersbergen sind auf den Grund gerathen, doch ohne Schaden wieder flott geworden.

Von Brüssel wird unterm 1. d. gemeldet: Vor drei

Tagen hat ein aus England kommendes Packetboot, mit Passagieren an Bord, vor dem Hafen von Ostende Schiffbruch gelitten; man versichert, es hätten sich nur 2 Passagiere retten können. — Der franz. Gen. Lieut. Graf Lobau (Mouton), welcher in der Schlacht von Waterloo zum Gefangenen gemacht, und Anfangs nach England abgeführt wurde, von wo er nachher die Erlaubniß erhielt, sich nach Achen zu begeben, befindet sich gegenwärtig auf dem Landgute Allignies bei Aty, welches dem verstorbenen Grafen von Arberg, seinem Schwiegervater, angehörte; er wird noch immer als Kriegsgefangener angesehen und behandelt. — Die belgischen Kommissarien, welche nach Paris geschickt wurden, um die unserm Vaterlande geraubten Kunstfachen wieder in Empfang zu nehmen, hatten am 17. Okt. schon 80 Gemälde von den ersten Meistern der flammändischen Schule in ihrer Gewalt. Hiervon gehören 47 der Stadt Antwerpen, 7 nach Mecheln, 2 nach Pierre, 3 nach Brüssel, 3 nach Löwen, 1 nach Termonde, 1 nach Saventheim, 3 nach Alost, 1 nach Dirmude, 5 nach Gent, 4 nach Brügge und 5 nach Lüttich.

D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Innsbruck in Augsburger Zeit. tragen folgendes über den Aufenthalt des Kaisers Franz in dieser Stadt nach: An dem Tage, wo Se. Maj. sich unter dem Wivatgeschrei des Volks auf den Schützenplatz versügten, waren wir Zeugen eines Auftritts, welcher das Gemüth des Monarchen ungemein gerührt haben soll. Als derselbe auf dem Plage angekommen war, überreichte Ihm eine zahlreiche Deputation der Schützen und Zünfte eine Adresse, worin sie Wiederherstellung ihrer alten Verfassung und Freiheiten beehrten. Zugleich hielten vier Tiroler, worunter der Schwager des bekannten Sandwirths Hoser, eine Anrede in ihrer Landessprache, worin sie in rührenden Ausdrücken ihre Leiden schilderten, be-theuerten, daß sie Gut und Blut für das Haus Oestreich zu opfern bereit wären, aber flehten, daß Se. Maj. ihren Wünschen Gehör geben möchten. Dieser Vortrag, worin sie den Kaiser nach alter Sitte mit Du anredeten, wurde von demselben aufs huldreichste angenommen, indem Er ihnen versprach, ihrer Bitte zu willfahren. Der Jubel hierüber ist groß und allgemein.

S c h w e i z.

Der eidgenössische Generalquartiermeister hat nun

die Entlassung aller Kontingentskörpern verfügt. Nur die 4 Linienbataillons bleiben, bis auf weitere Anordnung der Kantone, noch im Dienste. — Die Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Tessin haben mit dem niederländischen Gesandten van der Hoeven für ein drittes Bataillon in Diensten des Königs der Niederlande durch den Obersten auf der Mauer kapitulirt.

Am 15. Okt. traf die Prinzessin von Wallis in Lugano ein, und reiste am 16. auf der Straße von Luino weiter.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 9. Nov.: Clavigo, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Göthe. — Hr. Heigel, den Beaumarchais zum ersten Debüt.

Karlsruhe. [Museum.] Sämtliche verehrte Mitglieder des Museums werden andurch angelegentlich ersucht, ihre Stimmen zur Wahl der, nach dem aufgelegten Votanten-Bogen, erforderlichen neuen Kommissionsbeamten in Zeiten abzugeben, damit die zu einer gültigen Wahl gesetzlich erforderlichen 2/3 der stimmfähigen Mitglieder noch vor dem 22. d. M. beisammen seyn, und sodann an diesem Tage der feierlichen Generalversammlung die Stimmen eröffnet werden können.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1815.

Die Kommission des Museums.

Bekanntmachung (aus der Berliner Zeitung). Nachdem mir von der höchsten Staatsbehörde ein Patent auf die mir eigenthümlichen Methoden, Schiffsgefäße durch Dampfmaschinen fortzutreiben, für den gesammten preussischen Staat auf einen Zeitraum von zehn Jahren ertheilt worden, so mache ich solches vorschriftsmäßig hiermit öffentlich bekannt, damit sich ein Jeder, der nicht im Stande ist, zu beweisen, meine Methoden, Schiffsgefäße durch Dampfmaschinen fortzutreiben, worüber die schriftliche Beschreibung und die Zeichnungen zu der Akten des hohen Finanzministeriums niedergelegt sind, schon bisher gekannt, und in der preussischen Monarchie bisher ausgeübt zu haben, sich enthalte, solche während der nächsten zehn Jahre, vom Tage des Patents, dem 12. Okt. d. J. an, in Anwendung zu setzen, und mein erlangtes ausschließliches Recht zu beeinträchtigen.

Berlin, den 24. Okt. 1815.

John Barnett Humphreys.

Sinsheim. [Steckbrief.] Faust August Schild, aus Haag in Holland gebürtig, 20 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, blaßgelben Angesichts, schwarzen Haaren, ohne besondere Kennzeichen; bekleidet mit einem nach altdeutscher Art gemachten hellgrünen tuchenen ganz guten Hute, langen hellbraunen Pantalons, Souwarewiefeln, hinten mit kleinen Hufeisen beschlagen, wovon eins halb zerbrochen war, und einem runden schwarzen Hute; spricht ordentlich deutsch und giebt sich für einen Kaufmann aus; ist in vergangener Nacht gewaltsamer Weise aus seinem Gefängnisse entwichen. Da nun sehr viel an diesem Menschen gelegen ist, indem er sich des Postwagenangriffs höchst verdächtig gemacht hat, so werden sämtliche Polizeibehörden gebeten, auf ihn genau fahnden, und ihn im Betretungsfalle wohl verwahrt hierher liefern zu lassen.

Sinsheim, den 6. Nov. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

M. Auerleu.

Mannheim. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Rechtsgrund an die gemeinschaftliche Masse der dahier verlebten Schuhmachermeister Georg Westlein und Heinrich Wolf einen Anspruch zu machen hat, wird vorgeladen, denselben Donnerstags, den 30. November, Vormittags 10 Uhr, dahier anzuzeigen, und richtig zu stellen, sonst aber zu gewärtigen, daß ohne weitere Rücksicht das Erbverzeichniß geschlossen, und die Masse an die Erben und bekannten Interessenten ausgeliefert werden wird.

Mannheim, den 31. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.
Veers.

Baden. [Schulden-Liquidation.] Auf Verlangen der Erben des Herrn Kommandeurs Wilhelm Freiherr von Schauenburg-Perlesheim, wird öffentliche Liquidation der Passiven des genannten Herrn Kommandeurs auf Montag, den 27. Nov. d. J., vor diesseitigem Stadtsamtsrevisorat angeordnet, wozu alle Gläubiger derselben aufgefordert werden, ihre Forderungen bei demselben um so gewisser richtig zu stellen, als sonst den Erben die Verlassenschaft unbedingt überantwortet werden würde.

Baden, den 31. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtsamt.
Schneegler.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Da wir wider den hiesigen Bürger und Färbermeister Johann Baptist Windert den Sankt erkannt, und auf Montag, den 4. Dez. d. J., die Liquidation anberaumt haben, so werden alle seine Gläubiger, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, mit dem Anhang öffentlich vorgeladen, an bestimmtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem dahiesigen Rathhause, unter Darlegung der Beweisurkunden, ihre Forderungen rechtsgenüßlich zu liquidiren.

Bruchsal, den 30. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadt- und ltes Landamt.
Suhmann.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Sämtliche Gläubiger des in Konkurs gerathenen, gegenwärtig zu Freiburg im Zuchthaus befindlichen Sellus Dieterich von Hofweier, sollen Montags, den 20. künftigen Monats November, im Lindenwirthshause zu Hofweier, vor der verordneten Theilungskommission erscheinen, und dortselbst ihre Forderungen, unter Strafe des Ausschlusses von der Masse, liquidiren.

Offenburg, den 26. Okt. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.

Frhr. v. Sensburg.

Offenburg. [Edikalladung.] Michael Dik von Pirmasens, angeblich Soldat in Französischen Diensten, wird anmit aufgefordert, binnen Jahresfrist, vom heutigen an, bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser zu erscheinen, und seine Erbanprüche an die Verlassenschaft der zu Diersburg verstorbenen Luise von Rdder, geb. Graf, geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Frist die übrigen Erben in den Besitz des ihm aus benanntem Nachlaß zukommenden Vermögens, gegen Kaution, eingesetzt werden würden.

Offenburg, den 3. Nov. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.

Frhr. v. Sensburg.

Rastatt. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das Wirthshaus zum Adler dahier, auf welches bei der zweiten Steigerung 6110 fl. geboten worden, wird künftigen Donnerstags, den 9. d. M., zum letztenmal, in dem Wirthshaus selbst, Nachmittags 2 Uhr, versteigert, und dem Letztbietenden, ohne Ratifikationsvorbehalt, zugeschrieben werden.

Rastatt, den 4. Nov. 1815.

Großherzogl. Amtrevisorat.